

Motion: Erarbeitung einer Bildungsstrategie für die Stadt Thun

Fraktionen EVP+EDU+CVP, GLP/BDP, Grüne/junge Grüne, SP vom 22. Oktober 2020

Wortlaut der Motion

Der Gemeinderat wird beauftragt, das Bildungsreglement einer Teilrevision zu unterziehen und durch folgende Aspekte zu ergänzen:

Bildungsstrategie

Die Bildungsstrategie legt dar, wie die Stadt Thun ihren Bildungsauftrag umsetzt und ordnet sich in die gültigen kantonalen und kommunalen Regelungen (Gesetze, Verordnungen, Reglemente) ein. Sie ist mit allen bedeutsamen Stakeholdern erarbeitet, konzentriert sich auf den Handlungsspielraum der Stadt Thun und fördert die Qualitätsentwicklung an der Volksschule. Sie bietet der Schulkommission und den Schulleitungen einen mehrjährigen strategischen Horizont, um für die jährlich überprüften Leistungsvereinbarungen konkrete Ziele und Massnahmen abzuleiten. Die Bildungsstrategie wird periodisch überprüft.

Begründung

Die Stadt Thun verfügt über keine eigentliche Bildungsstrategie im Sinne einer pädagogischen Gesamtschau und hinkt damit anderen Städten/Gemeinden (Bern (2016), Köniz (2018), Muri und Biel (2019) usw.) hinterher. Wie bereits anlässlich der Diskussion der Motion Spez.-Sek. (01/2020) angekündigt, möchten wir das Thema „Wie sieht die Bildungslandschaft der Stadt Thun in Zukunft aus?“ vertiefter diskutieren können. Im Besonderen interessiert uns, welche Massnahmen und Reformvorhaben seitens der Direktion Bildung Sport Kultur in welcher Priorität angedacht sind, um die Thuner Schulen für die Anforderungen der nächsten Jahre fit zu machen.

Die „Bildungsstrategie Thun 20xx“ soll zu einem offenen und konstruktiven Dialog zwischen allen Beteiligten beitragen und politisch breit abgestützt sein. Grundlage hierzu bildet die vom Kanton Bern erarbeitete „Bildungsstrategie 2016“, welche verbindliche Vorgaben macht. Wir erachten es aber als sinnvoll und dringend, dass die Thun-spezifischen Bedürfnisse vermehrt in den Fokus gestellt werden, wie dies andere Berner Städte und Gemeinden mit der Erarbeitung von eigenen Bildungsstrategien bereits getan haben.

Die „Bildungsstrategie Thun 20xx“ soll als Grundlage dienen, um rechtzeitig und mit geeigneten Massnahmen auf die sich stetig verändernden Ansprüche und Bedürfnisse einer sich in einem raschen Wandel befindenden Arbeitswelt und Gesellschaft (Digitalisierung, berufsspezifische Anforderungen, Ansprüche bzw. schulergänzende Angebote, Thema Integration/Inklusion usw.) reagieren zu können.

Der Platzhalter xx soll ausdrücken, dass der Gemeinderat Spielraum erhält, damit sinnvolle und qualitativ hochstehende Arbeit geleistet werden kann. Die Fragen im Anhang sowie die aufgeführten Links sollen als Anregung zur Vertiefung dienen (Aufzählung nicht abschliessend).

Dringlichkeit:

Wird nicht verlangt.

Beispiele Bildungsstrategien Kanton Bern

<https://files.be.ch/erz/bildungsstrategie/epaper/de/epaper/ausgabe.pdf>

Stadt Bern

<https://www.bern.ch/themen/bildung/schule/schulsystem>

Schulkommission Köniz

https://www.koeniz.ch/public/upload/assets/14126/180322_Bildungsstrategie_Schulkommission_2018.pdf

Stadt Biel

https://www.biel-bienne.ch/public/upload/assets/5665/2019_Bildungsstrategie_d_def_web.pdf

Gemeinde Muri

<http://www.muri->

[guemligen.ch/fileadmin/muriguemligench/03_Politik/Parlament/Traktanden_und_Gesch%C3%A4fte/2019/2019-11-19/2019-11-05_Bildungsstrategie.pdf](http://www.muri-guemligen.ch/fileadmin/muriguemligench/03_Politik/Parlament/Traktanden_und_Gesch%C3%A4fte/2019/2019-11-19/2019-11-05_Bildungsstrategie.pdf)

Anhang

Wir haben die Fragen in Bereiche eingeteilt.

Grundlagen:

- Wie könnte die Schule in Thun im 2030 aussehen? Was sind die für Thun spezifischen Ansprüche?
- Warum verfügt Thun bisher über ein Kurzportrait, aber keine Bildungsstrategie?
- Könnte die Durchführung eines Events mit partizipativem Ansatz zur „Zukunft der Thuner Schulen“ (mit Einbezug von Politik, Wirtschaft, SchülerInnen, Eltern, Lehrpersonen, Vertreterinnen von Bildungsangeboten nach der Volksschule usw.) eine Möglichkeit sein, Entwicklungsschwerpunkte herauszuarbeiten und anzugehen?
- Ist die Schule in Thun, auch bezogen auf die Anforderungen der heutigen Zeit (Digitalisierung, Pandemien, berufsspezifische Anforderungen, Integration/Inklusion usw.) fit? Wo sind die Stärken, wo die Schwächen?
- Welche weiterführenden Bildungsangebote gibt es bereits in Thun und welche möchten wir morgen oder übermorgen in Thun haben? Warum und wie erreichen wir dieses Ziel?

Organisation/System:

- Wie und wie oft interagieren die Schulorgane miteinander? Wo tauchen herausfordernde Schnittstellen, Rollen- und Verantwortlichkeitsthemen auf? Wie beurteilt der Gemeinderat die Organisation bezüglich Lesbarkeit und Einfachheit? Gibt es Ideen zur Optimierung für die Zukunft?
- Es gibt bereits Schulen in Thun, wo die Basisstufe seit einiger Zeit gelebt wird. Wie hat sich dies bewährt? Ist geplant, dieses Modell auf die ganze Stadt auszuweiten? Wenn ja, wann?
- Gibt es nebst der Ganztageschule noch andere „Schulversuche“, die sinnvollerweise durchgeführt werden sollten?
- Die Bildung von morgen ist modular und durchlässig. Wie sehen die Zahlen in Thun aus bezüglich Durchlässigkeit innerhalb der Sekundarstufe 1 (aufgeteilt nach Schulkreisen)?
- Wie ist der heutige Stand der professionellen Schulassistenzen?
- Eine besondere Herausforderung stellen ja meist die Übergänge dar (Volksschule, Gymnasium, Berufsbildung usw.). Welche Hilfestellungen sind bereits implementiert (z.B. flexibilisiertes 9. Schuljahr)? Was ist geplant oder müsste noch getan werden?
- Wo liegen die Vor- und Nachteile des dreistufigen Modells? Welches Gremium entscheidet über das zukünftige Modell und wie wird eine öffentliche politische Diskussion sichergestellt?*
- Gibt es nach den Erfahrungen mit der Covid19-Krise Elemente (z.B. mehr Home-Anteile, stärkere Digitalisierung des Unterrichts usw.), die in der Schullandschaft verankert werden sollen?

Personal/Infrastruktur:

- Immer wieder hört man davon, dass die Rekrutierung von Lehrpersonen eine zunehmende Herausforderung wird. Gilt dies auch in Thun? Wieviele Bewerbungen sind im Verlauf der letzten drei Jahren gewichtet nach Klassen und Bildungsniveau eingetroffen? Wo sieht die Bildungsdirektion die kritischen Punkte bei der Rekrutierung und wie kann diesen begegnet werden?
- Zahlreiche Schulhäuser in Thun entsprechen nicht mehr den heutigen Bedürfnissen (sachgerecht, innovativ), eine Auslegeordnung des Investitionsbedarfs wurde unterdessen vorgelegt. Wie kann sichergestellt werden, dass eine solche Vernachlässigung der Infrastruktur nicht mehr vorkommt? Ist für den Gemeinderat denkbar, diese Investitionen noch zeitnaher zu tätigen?

Entwicklung/Evaluation/Partizipation:

- Welche Entwicklungen sind in der Bildungslandschaft Schweiz zu beobachten und zu erwarten? Was sind aktuell innovative, zukunftssträchtige „Versuche“ und wie verlaufen diese?
- Wie und wie oft werden Lehrpersonen und SchülerInnen befragt? Wie fällt die Auswertung dieser Umfragen aus?
- Wie wird in Thun die Mitverantwortung von Schülerinnen und Schülern konkret umgesetzt? Wo und wie werden Erziehungsverantwortliche in den Bildungsalltag einbezogen?
- Welches sind die zur Erarbeitung einer Bildungsstrategie bedeutsamen Stakeholder? Und wie können diese sinnvoll miteinbezogen werden?
- Wie wird dafür gesorgt, dass erfolgreiche Elemente auch in anderen Schulkreisen übertragen werden könnten, im Sinne der lernenden Schule?
- Gibt es Massnahmen die dazu beitragen, dass die stets steigende Bürokratie abgebaut werden kann?

Integration/Inklusion:

- Wie sieht es in Thun aus bezüglich integrativen Unterrichtsformen? Wie viele Klassen für „besondere Förderung“ werden in Thun aktuell geführt? Sollen diese erhalten bleiben? Was ist in diesem Bereich geplant?

Kommunikation

- Wie häufig wurde in Thun in den letzten fünf Jahren im Themenbereich Bildung öffentlich kommuniziert? (Idee einer Unterteilung in Kommunikation zu Infrastruktur, Vorfälle, bildungsspezifische Themen...)
- Gibt es Richtlinien, wann zu Bildungsthemen kommuniziert wird und welches Gremium zuständig ist?

** Aufgrund des Drucks seitens des Kantons (Lektionensprechung) sowie der grossen politischen Bedeutung und dem Wunsch der öffentlichen Diskussion, haben wir diese Frage (Vorstoss und Fragestunde) aus der Gesamtauslegeordnung herausgelöst und bereits vorgängig auf die politische Traktandenliste gesetzt.*